

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Erscheint wöchentlich einmal.
Abonnementspreis vierteljährlich:
Für Darassalam 3 Rúpíe.
Für die übrigen Teile des Schutzgebietes 3/4.
Für die Länder des Weltpostvereins 5.60 Mk.
Telegramm-Adresse: „Zeitung Darassalam“.



Insertionsgebühren f. d. 4-gespaltene Zeilzeile 50 Pf.
Wegen größerer oder mehrmaliger Insertionen
Näheres bei der Redaktion Darassalam.
Abonnements nehmen sämtliche Postanstalten
Deutschlands und Oesterreich-Ungarns zum Preise
von 5.60 Mk. entgegen. — Postzeitungsliste 1776 a.

Vertretung und Inseraten-Nahme für Deutschland: R. Hagelmoser, Berlin, Alte Jacobstraße 24.

Jahrgang I.

Darassalam, den 16. September 1899.

No. 29.

Zur Inderfrage in Deutsch-Ostafrika

schreibt Kommerzienrath Alexander Lucas in der „Kolonialzeitung“:

In der Zurückgezogenheit des Wildbadener Kur-aufenthalts habe ich mir mehrere Wochen lang Betrachtungen der Blätter entgehen lassen, welche sich an einen — mir gleichsam bis heute unbekannt gebliebenen — Artikel in der „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung“ d. d. Darassalam, 10. Juni 1899 angeschlossen haben. In diesem Aufsatz wird der Ausweisung der Inder aus Deutsch-Ostafrika, wenn dieselbe auch „vorläufig noch nicht am Platze sei“, doch unverkennbar das Wort geredet. Selbst ein Theil unserer im allgemeinen verständigen Presse hat sich durch Auslassungen der „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung“, auf den Abweg bringen lassen. Und was macht diese Zeitung gegen den Inder geltend? Erstens, daß er dem Schwarzen seine Waare aufrebe, und zweitens, daß nach dem Tode von Schwarzen der Inder häufig aufträte, um gegen die Erbchaft Forderungen aus Waarenlieferungen oder Baar-darlehen geltend zu machen. Obgleich in der Regel keine Schriftstücke, nur Zeugenaussagen, für die angeblichen Forderungen des Inder beizubringen seien, so sieht die „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“ den Schwarzen dem Inder gegenüber doch von vornherein als verloren an. Damit wird über die deutsch-ostafrikanischen Gerichte, für welche, ebenso wie im Deutschen Reich, die freie Beweiswürdigung herrschend ist, ein absolut ungerechtes Urtheil gefällt. — Die „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“ behauptet, die vermeintliche Unentbehrlichkeit des Inder besitzigen zu wollen, und sie schlägt vor, die Regierung solle „durch Verfügung“ die Waarenlieferung an Schwarze nur gegen Baarzahlung gestatten und die Geltendmachung von Rechtsansprüchen bei Kreditgewährung an Schwarze ausschließen. Die Tendenz der „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung“, der Geist, aus dem sie schreibt, ist nun ganz erkennbar und zu würdigen, wenn man den Wortlaut ihres Artikels vor Augen nimmt. Der „indische Krämer“, der „unsaubere indische Gelbbeutel“, der „gelbe Schächerer“ wird dem angeblich harmlosen Küstenneger gegenübergestellt. Ich habe im Vorjahre das Schicksal gehabt, in der Hauptstadt und in den Provinzorten Algier das wüste Treiben der sogenannten französischen Nationalisten gegen die algerischen Juden zu erleben. Meine Verachtung gegenüber solchem Nationalisten-Gewindel kennt keine Grenzen, — ich muß mir Mühe geben, den Korrespondenten der „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung“ außerhalb des Vorwurfs zu halten, als schläfer er sich mit allgemeinen Nebenarten über kulturhistorisches Unrecht, über skrupellose Vergewaltigung und über die Gefahr der Wahrung niedrigster Leidenschaft hinweg. „La France pour les Français“ riefen 1898 die Drumonts, Millevojes und Régis in Algier und schlugen unter diesem Motto die Juden tot. Die „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“ nimmt es auf sich, für das Niederreißen geistlicher wirtschaftlicher Gebilde zu plaidiren, aber wie schwer es ist, sie zu schaffen und Genommenes zu ersehen, das zu wissen, hält sie offenbar nicht für ihre Aufgabe. Wir haben in Deutsch-Ostafrika glücklicherweise ein entwickeltes Wirtschaftsleben, wir sind, dank jahrzehntelanger Arbeit, daran, es weiter zu entwickeln. Die Produktion Deutsch-Ostafrikas, die Bereitwilligkeit des Schwarzen zur Landarbeit hängt nach dem WBC der Volkswirtschaft von seiner Bereitwilligkeit zu konsumieren ab. Mögen darüber, ob für den Schwarzen seine Wohnung an die Erzeugnisse Europas, seine Ueberleitung zur „Kultur“ segensreicher sei als seine Beharrung im Urzustande, die Philosophen sich streiten — der Kolonisationswille rechnet nicht mit dem Pessimisten unter den Philosophen, und wir Pflanzer und Kaufleute leben davon, wenn der Schwarze in wachsendem Maße Konsument wird. Und da soll es in den entwickeltesten Wirtschaftsverhältnissen Deutsch-Ostafrikas sündhaft sein und „verboten“ werden, dem Schwarzen auf Kredit Waare zu geben? Deutsch-Ostafrika zu einer Kinderbewahranstalt zu machen, während die Ostafrikanischen Küstenneger in der That

nicht weniger gewitzigt sind, als Inder und Araber: Das wäre wahrlich ein arger Anachronismus! Jedenfalls würde ich mich mit meinen Freunden dafür bedanken, in einem Lande, dessen Bewohner deart beschränkt wären, weitere Geschäfte zu unternehmen. Der Inder ist für uns der Zwischenhändler, und er wird und muß es noch Jahrzehnte lang bleiben. Die darüber hinausliegende Zukunft interessiert zur Zeit nicht. Mit dem Schwarzen, mit der Aufgabe, um Groschen wie um Thaler mehrkündig mit dem Schwarzen Schauri zu pflegen, kann sich der Europäer nur in Ausnahmefällen abgeben. Der europäische Klein-händler könnte sich mit dem Gewinn des Inder nicht begnügen, weil die Anspruchslosigkeit der indischen Lebenshaltung dem Europäer gesundheitlich verwehrt sein würde. Der Inder ist unternehmend, indem er unter Umständen recht große Risiken eingeht, er ist — von der Mehrzahl gesprochen, — zuverlässig und lüthig, er läßt sich durchgängig keine gewissenlose Ausbeutung von Nothlage oder von Geschäftsunternehmlichkeit zu Schulden kommen, und ich lege als Angehöriger des deutsch-ostafrikanischen Handelsstandes gegen die Propaganda für Vergewaltigung des auf absehbaren Zeitraum unentbehrlichen indischen Handelsmannes energische Verwahrung ein, und zwar das ebenso aus Gründen der Geschäftsklugheit wie der Moral. Weder durch Hinderung der Schwarzen an der Kreditnahme noch durch künstliches Anziehen der Gewerbesteuer-schraube soll man den legitimen indischen Kaufleuten Knüppel zwischen die Beine werfen. Nur in Anerkennung und Anwendung großer wirtschaftlicher Gesichtspunkte zieht man Kolonien groß, und in der deutschen Presse thut man dem weitsehenden Gouverneur, Herrn General Liebert, daß bitterste Unrecht, wenn man in ihm den Hinterrath der „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung“ vermutet.“

Die vorstehenden Zeilen zwingen zu der Annahme, daß der Verfasser derselben lediglich auf Grund von „Betrachtungen der Blätter“ über den in Nr. 15 dieser Zeitung an leitender Stelle veröffentlichten Artikel „Der Ruin des Schwarzen“ zu seiner „Verwahrung“ gegen den Inhalt desselben veranlaßt worden ist, denn unter anderen Voraussetzungen wird der der „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung“ gemachte Vorwurf, „sie plaidire in diesem Aufsatz für das Niederreißen geistlicher wirtschaftlicher Gebilde dadurch, daß sie der Ausweisung der Inder aus Deutsch-Ostafrika das Wort geredet hätte“, unerfindlich.

An zwei Stellen wurde von uns ausdrücklich betont, daß die Ausweisung bzw. das Verbot weiteren Zugangs der Inder in unser Schutzgebiet, wie dies in einigen fremden Kolonien der Fall ist, „vorläufig“ noch nicht am Platze sei; „vorläufig“, weil der Gedanke der Eventualität dieser Maßnahme, insbesondere, soweit sie den weiteren Zugang der Inder betrifft, von einflussreichen, langjährigen Kennern unserer Kolonie bereits mehrfach erörtert worden ist. Und auf diesem dehnbaren „vorläufig“ balancirt überhaupt die ganze Entgegnung des Herrn Lucas. Wir verlangten, und schlugen Mittel und Wege vor, um in dem Eingeborenen dem bestehenden Kleinhandelsmonopol der Inder gegenüber eine gesunde Konkurrenz heranzuziehen. Und die Grundbedingung hierzu sahen wir in der Umwandlung des Besitzes der Schwarzen in rechtliches Eigenthum, was nur durch die Geschäftsführung der Inder betreffende revisionistische Verordnungen erreicht werden kann. Als Begründung hierfür hieß es in unserem Aufsatz:

„Der indische Krämer scheidet sich nicht, dem schmuggelten Mischenzi, wenn derselbe nur etwas besitzt, sei es eine Hütte oder eine kleine Schamba, bis in seine Wohnung nachzulassen, um ihm seine Waaren aufzudrängen. Selbst den anfänglich Widerstrebenden gehören die äußerst „kontanten“ Kreditangebote des redigewandten Händlers. Der Handel wird abgeschlossen und der ahnungslose Schwarze steht in der Schuld des Inder, was gleichzeitig seinen späteren Ruin bedeutet.“

Denn allmählich nimmt er mehrere Offerten an. Mit gutem Gewissen, wenn auch oft ohne Absicht, dem der Inder leiht ihm nur bis zu einem Theil des Besitzes, und mahnt ihn nicht, dem der Schuldner ist infolge dessen naturgemäß „sicher“.

Da stirbt der Schwarze, welcher in fleißiger Arbeit sein kleines Vermögen vergrößert hat und mit diesem Augenblick beginnt die dunkle Thätigkeit der Gläubiger. Einer nach dem andern erscheinen sie vor den nichtsahmenden Erben, jeder will dem Toten Waaren oder Geld geliehen haben. Sie kommen, bis das ganze Eigenthum des Erben in Schuldantheilen aufgeht und die Erben selbst auf die Strafe gekehrt sind.“

Darauf die Nothwendigkeit einer Aenderung dieser Verhältnisse betonend, schlugen wir Folgendes vor, was seitens des Herrn Lucas überhaupt keiner Kritik unterzogen ist.

Und da vor Gericht kein Schriftstück, nur die Aussagen beider Parteien und deren Zeugen entscheiden und da wohl nie behauptet werden kann, daß überhaupt keine Schulden da waren, muß der Kläger das Recht auf seiner Seite haben. . . . jedoch giebt die Transvaal-Regierung ein nachahmungswerthes Vorbild. Jeder indische Händler in Transvaal muß über seine Außenstände ein regelrechtes Schuldbuch führen. Nur dieses erlaubt ihm Forderungen an Eingeborene einzuklagen, während eine Nichtbefolgung dieser Vorschrift auf das schärfste mit äußerst hohen Geldstrafen geahndet wird.

In unserem anderen Vorschlag, welcher dahin geht, daß die Inder, falls Sie den Schwarzen Kredit gewähren, keine die Schuld betreffenden Rechtsansprüche geltend machen dürften, sieht Herr Lucas die Umwandlung Deutsch-Ostafrikas in eine „Kinderbewahranstalt“. Dies ist, wenn man den guten Sinn des letzten Ausdrucks gelten läßt, ein erstrebenswerthes Ziel, denn der Schwarze ist noch ein Kind, und mit seiner These, „der Küstenneger wäre ebenso gewitzigt wie Araber und Inder“, dürfte der Verfasser gänzlich allein dastehen.

Und wird nicht in irgend einer Weise, wie vielleicht durch den soeben angeführten Vorschlag, eine ordnende Aenderung in dieser Hinsicht erzwungen, so dürften bald alle unsere Eingeborenen auf dem Standpunkte des „von der Hand in den Mund“ stehen, und in letzterem Falle ist jeder Kredit von vornherein ein ungesund.

„Nur so oder dadurch, daß der Inder zu einer, eine behördlichen Revision zulassenden Geschäftsordnung veranlaßt wird, „schloß der diesseitige Aufsatz,“ ist eine radikale Beseitigung dieses verbreiteten Uebels zu erreichen und nur hierdurch wird sich der fleißige Schwarze eines sicheren Besitzes erfreuen können, der ihm wieder Antrieb zu weiterer Arbeit und die Möglichkeit giebt, sich später auch mit dem Befahndel der dann nicht mehr unentbehrlichen Inder zu beschäftigen.“

Unser Aufsatz ging aus der Thatsache hervor, daß deartige Fälle überaus oft vorkommen, und lediglich für Abstellung dieses Uebels, dessen Tragweite von dem Herrn Kommerzienrath weit unterschätzt wird, da dies Geschäftsgefahren des Inder dem Schwarzen gegenüber Regel ist,

plaidierten wir. Herr Lucas hebt die vorläufige Nothwendigkeit des Inders als Zwischenhändler besonders hervor im Glauben, anderer Meinung zu sein als wir, wozu wir allerdings nicht durch ein Wort Veranlassung gegeben haben, denn wir sind von dieser vorläufigen Nothwendigkeit ebenso überzeugt, zumal dieselbe im Verkehr mit den Schwarzen, worauf es hier doch lediglich ankommt, fast ausnahmslos im Tauschhandel besteht. Trotzdem aber sind wir in der angenehmen Lage, zu wissen, daß schon heute hin und wieder einige ostafrikanische Firmen die Landeserzeugnisse unserer Kolonie direkt von Schwarzen kaufen.

Das Facit des ganzen Aufsatzes des Herrn Lucas besteht darin, daß er es als eine Vergewaltigung des indischen Handelsmannes aus Gründen der Geschäftsklugheit und Moral ansieht, wenn wir Rechtsschutz für den Schwarzen den bedenklichen Geschäftsmanipulationen des Inders gegenüber verlangen; und sagt: „Sedenfalls würde ich mich mit meiner Freunden bedanken, in einem Lande, dessen Bewohner dergestalt beschirmt würden, weitere Geschäfte zu unternehmen.“ macht also die Fortsetzung seines Geschäftsbetriebes in der Kolonie von dem ungerügten Fortbestand der steten Benachteiligung des Schwarzen abhängig. Daß dies aus Gründen der Geschäftsklugheit geschieht, geben wir bedingungslos zu.

Wenn man bei den Lohnauszahlungen an hunderte und tausende von Schwarzen jahrelang zu beobachten Gelegenheit hat, wie die indischen „Händler“ in der Nähe der Leute warten und nachdem letztere das Geld erhalten haben, ihnen ihre Pefas für frühere Schulden abnehmen, sie dann unter Freundschaftsbezeugungen in ihren Krämerladen schleppen, um ihnen neue Waaren aufzudrängen — diese Kategorie von „Kaufleuten“ glaubten wir mit Recht als „Krämer“ bezeichnen zu dürfen. Oder ist Herr Lucas wirklich anderer Meinung? Ueberhaupt erwecken mehrere Anzeichen den Anschein, als ob Kommerzienrath Lucas nur von einigen reichen oder „legitimen“ Zanzibar-Indern spricht, die mit unserem Aufsatz durchaus nichts zu thun haben.

Der Inder hat genau so wie der Europäer unter dem Klima zu leiden. Sicherlich würde ein europäischer Zwischenhändler mit den nöthigen örtlichen und sprachlichen Kenntnissen genügend und viel verdienen, wie es bei den indischen Handelstreibern nachweislich der Fall ist, nur würde er mehr von seinem Verdienst verbrauchen, als der Inder.

Für die Kritik anderer Nebenächlichkeiten, wie die zum mindesten schwer verständliche Gegenüberstellung des „Frankreich den Franzosen“, dem leitenden Gedanken unseres Artikels „Schutz für unsere Schwarzen gegen Uebervortheilung“, ebenso für die Unterjochung von Vermuthungen, welche die Sachlichkeit vermissen lassen, fehlt hier der Platz und das Interesse. Wir haben gern darauf verzichtet, nach dem Grundsatz zu handeln „Auf einen starken Klotz gehört ein starker Keil.“ vielmehr beschränkten wir uns darauf, unserer Entgegnung den Abdruck des Lucas'schen Artikels beizufügen und es dem vergleichenden Urtheil unseres Leserkreises zu überlassen, ob wir uns „mit allgemeinen Medensarten über kulturhistorisches Unrecht, über skrupellose Vergewaltigung u. s. w. hinweg geschliffert haben.“

— Ende voriger Woche hat in Lindi durch den dortigen kaiserlichen Bezirksamtman die Aburtheilung mehrerer im Matschemba-Feldzug gemachter Gefangenen, welche wegen Hochverraths, Mordes und anderer Verbrechen in Anklagezustand verfaßt waren, stattgefunden. Vier Matschemba-Leute sind zum Tode durch Hängen, zwei zu hohen Freiheits- und Kettenstrafen verurtheilt worden. Die Bestätigung des Urtheils seitens des kaiserlichen Gouvernements ist bereits erfolgt.

Im Angesicht dieser mit Recht strengen Strafen dürfte Matschemba und seinen Freunden — falls sie überhaupt noch am Leben und nicht auch bei ihrer Flucht in das Gebiet der Wavia-Leute von diesen abgeschlachtet sind — die Lust zur Stiftung erneuter Unruhen und Aufstrebungen vergangen sein.

— Wie wir hören, ist Zanzibar als Freihafen aufgehoben. Nur Münzen, Kohlen, Elfenbein, Kausthuck, Schildpatt sind weiterhin zollfrei. Für Spirituosen gilt der bisherige Zoll.

Alle anderen Waaren unterliegen einem Einfuhrzoll von 5 pCt.

— Es verlautet, daß der englische Ueberlandtelegraph bis Ubergorn geführt wird und daß dort schon in nächster Zeit ein Telegraphenamt eröffnet werden kann. Von dort soll er dann auf deutsches Gebiet übergehen. Anfang August war der Telegraph schon bis Klawa, auf halbem Wege zwischen Nyassa und Tanganyika, fertiggestellt und in Betrieb.

— Nach den neuesten Nachrichten vom Tanganika ist der Dampfer „Hedwig v. Wisman“ im Kumpf fertig zusammengesetzt, und Oberleutnant Schwoifer hofft, das Schiff bis zum Frühjahr nächsten Jahres vom Stapel lassen zu können. Durch einen Lagerbrand Ende Mai ist der Bau leider etwas verzögert worden.

— Vor kurzem fand in Lourenco Marques die Eröffnung der ersten Ausstellung von Produkten der Provinz Mozambique statt. Der Ausstellungsplatz ist dicht vor dem Bahnhof gelegen, so daß Fremde, die mit der Bahn angekommen, sofort an Ort und Stelle sind.

Die Ausstellungsgebäude sind genau nach Kaffernart gebaut: offene Hallen, die Stützen rohe Hölzer, und darüber Grasdächer, aber alles sehr sauber gearbeitet. In der Mitte des Platzes befindet sich die Musik-Halle. Vertreter sind aus folgenden Plätzen erschienen: Mozambique, Lourenco Marques, Tuelimane, Inhambane, Garzalane. Außer den Produkten, wie Meales, Matama, Kaffee, Bohnen, Salz, Baumwolle u. s. finden sich auch sehr zahlreiche Holzarten, Kaffernhandarbeiten, Waffen, Karitäten u. s. Sogar sind als Produkte von Mozambique Schweine, Egel, Tauben vertreten. Erierte Prachtexemplare. Die Ausstellung ist nicht gerade groß und allzureichhaltig, zeigt aber doch, daß die Portugiesen gut zu schätzen wissen, was sie haben.

Telegraphische Nachrichten.

(Reuters Telegraphen-Bureau.)

9. September. Reuters Agentur erfährt, daß das englische Cabinet entschlossen ist, energische Depeschen nach Transvaal zu senden, welche in England wahrscheinlich zur gleichen Zeit veröffentlicht werden, als sie in Pretoria ankommen.

Es ist beschlossen, 10 000 Mann englische Truppen, einschließlich 4000 Mann indische, nach Natal einzuschiffen. Im englischen Kriegsrath herrschte gestern völlige Einigkeit.

Transvaal kündigte in der letzten Depesche offiziell an, daß es beabsichtige die Annahme einer gemeinschaftlichen Kommission zu unterzeichnen.

Dreyfus wurde unter Gewährung mildernder Umstände mit 5 gegen 2 Stimmen für „schuldig“ befunden.

10. September. Die revisionsfreundlichen Zeitungen erklären, daß sie den Kampf fortsetzen werden, bis der Gerechtigkeit Genüge gethan.

11. September. Dreyfus unterzeichnete ein Gesuch um Revision, welche nicht durch den Kassationshof, sondern durch ein Spezial-Komitee vollzogen werden soll. — Die englische, amerikanische und ausländische Presse insgesammt ist über das Urtheil erstaunt.

Die allgemeine Stimmung in England zeigt Enttäuschung über die Verurtheilung Dreyfus und nennt dieselbe eine Schmach für die Zivilisation.

Chamberlain ist nach Birmingham zurückgekehrt. Es verlautet, daß Buller am 16. ds. Mts nach Süd-Afrika abreist.

12. September. Der „Courier“ bringt die Nachricht aus Tripolis, daß die französische Land-Expedition nach dem Chad-See durch erdrückende feindliche Streitkräfte bis auf den letzten Mann in der Tuarp-Dase vernichtet worden ist.

Regenfall hat die Aussichten für die Ernte in den westlichen Theilen Indiens gebessert, auch für die Baumwollen-Ernte in Guzerat und Kathiawar erhofft man Besseres.

12. September. Das Kriegsgericht zu Rennes unterzeichnete das Gesuch, Kapitän Dreyfus das erneute Ceremoniell der Degradation zu ersparen.

Die gesammten indischen Truppen für Transvaal werden sich am 25. ds. Mts. einschiffen.

Das Mitglied des englischen Unterhauses, Vicent, erbot sich, ein Corps von tausend ausgebildeten Volontären auf eigene Kosten auszurüsten.

13. September. Es verlautet, daß die zuletzt in Pretoria eingetroffene britische Depesche thatsächlich ein Ultimatum sei.

Sir George White, der zum Kommandanten in Natal ernannt worden ist, segelt am Sonnabend von England ab.

Reuters Bureau meldet aus Pretoria, daß Chamberlains Depesche gestern im Volksraad verlesen wurde. — Der Volksraad empfing die Antwort mit Ruhe und forderte Abstimmung innerhalb 48 Stunden. Die Antwort erfolgte heute Morgen, nach Berathung mit dem Freistaat, dem die Sache unterbreitet wurde. Man betrachtet die Lage des Volksraads als eine ernste.

14. September. Obgleich eine Entscheidungsfrist von nur 48 Stunden inkorrekt ist, besteht Chamberlain auf derselben und dringt auf sofortigen endgültigen Bescheid.

Eine Depesche Reuters aus Bloemfontein meldet, daß die Bürger des Freistaats in einer Versammlung beschlossen haben, im Falle von Feindseligkeiten mit dem Transvaal Schulter an Schulter zu stehen.

Aus Deutsch-Südwest Afrika.

— der kaiserliche Gouverneur von Deutsch-Südwest Afrika, Major Lentwein, ist zum Oberstleutnant befördert worden.

— Dem Bezirkshauptmann von Keetmanshoop, Dr. Golinelli, ist für die Dauer seiner Anstellung im Kolonialdienst der Charakter als kaiserlicher Regierungsrath verliehen worden.

— Wie wir dem „Windhoeker Anzeiger“ vom 6. Juli entnehmen, ist die zur Untersuchung des Rehobother Gebiets von der Hanseatischen Land-, Minen- und Handelsgesellschaft für Deutsch-Südwestafrika entsandte Expedition am 22. Juni mit dem Dampfer „Melita Böhlen“ in Swakopmund eingetroffen und hat am 26. Juni die Reise nach ihrem Bestimmungsort angetreten. Die Expedition besteht aus dem königlichen Bergmeister Herrn Eichmaier und zehn Bergleuten, von denen neun in Claussthal am Harz und einer in dem Goldbergbaugebiet Siebenbürgens angeworben sind. — Zugleich mit der Expedition ist auch Herr Kaiser, der frühere Generalvertreter der Damara- und Namaqua-Handelsgesellschaft m. b. h. wieder im Schutzgebiet angekommen. Herr Kaiser hat jetzt die Generalvertretung der South West Africa Company übernommen und wird sich zunächst in Windhoek niederlassen.

Togo.

†. Der Commandeur der Polizeitruppe von Togo, Valentin v. Massow, Oberleutnant der Reserve des Kürassier-Regiments von Driesen (westfälisches) Nr. 8, ist am 23. Juli kurz vor der Rückkehr in die Heimath auf einer Expedition im Binnenlande von Togo am Schwarzwasserfieber gestorben.

Veränderungen in der kaiserlichen Schutztruppe.

1. Infolge A. N. D. vom 16. Juli 1899 ist der Oberleutnant Engelhardt mit dem 18. August ausgeschieden.

Hauptmann Matting ist aus der Schutztruppe ausgeschieden und im Infanterie-Regiment Nr. 61 wieder angestellt.

Die Anträge des Leutnant v. Trotha und Oberarztes Dr. Uhl um Befassung bei der Truppe auf weitere 2 1/2 Jahre sind genehmigt.

2. Laut A. N. D. vom 2. August 1899 ist der Oberleutnant Richter unter Beförderung zum Hauptmann, vorläufig ohne Patent, zum Kompagnie-Chef ernannt.

Leutnant Freiherr v. Reichenstein ist zum Oberleutnant, vorläufig ohne Patent, befördert.

3. Durch A. N. D. vom 2. August 1899 ist dem Hauptmann à la suite Hermann die Krone zum Rother-Adler-Orden 4. Klasse mit

Schwertern, sowie dem Oberleutnant Glauning der Nothe-Hülfe-Orden 4. Klasse verliehen worden.

4. Hauptmann Gausser ist während seines Heimats-Urlaubs vom 7. bis 14. September zum XIII. (Königl. Württemberg'schen) Armeekorps behufs Theilnahme an den Kaisermandern kommandirt.

5. Feldwebel Krauß ist mit dem 2. August ausgeschieden.

6. Unteroffizier Heindl vom Königl. Bayr. 5. Infanterie-Regiment ist mit dem 12. Juli eingestellt.

7. Staabsarzt Dr. Simon ist während der Beurlaubung des Oberstabsarztes Dr. Kohlstedt vom 9. August bis 19. September d. J. zu dessen Vertretung zum Oberkommando kommandirt.

9. Befördert werden:

a) zu Feldwebeln: Sergeant Pfendner, Sergeant Dörner (inzwischen am Schwarzwasserfieber verstorben).

b. Zum überzähligen Feldwebel: Sergeant Triebel.

c. Zu Sergeanten: Unteroffiziere Colberg, Münster, Pelzer, Venscheidt.

Leutnant Braun übernimmt die 12. Kompagnie und marschirt mit derselben von Kilossa nach dem Mahengi-Bezirk, um daselbst eine neue Station zu errichten.

Unteroffiziere bei der 12. Kompagnie: Unteroffizier Schneider und Sanitäts-Sergeant Nany.

Kilossa, selbstständige Station, steht unter Leutnant Abel. Besatzung, Unteroffizier Heilmann, Scharffenberg, 30 Polizei-Askari Stabsarzt Dr. Drewes ist von Iringa nach Kilossa und Stabsarzt Dr. Kelsling von Kilossa zur 2. Kompagnie Iringa, Feldwebel Witkowski zur Polizei Bagamoyo, Feldwebel Skiba von dort nach Darassalam veretzt. Sanitäts-Sergeant Häcker ist vorübergehend nach Wilhelmsthal kommandirt.

Lokales.

— Gouvernements-Dampfer „Kaiser Wilhelm II.“ unternahm am Dienstag den 12. ds. Mts. Vormittags eine kleine Probefahrt. Die an Bord befindliche Begutachtungs-Kommission bestand aus Major von Raxmer, Korvettenkapitän Hoepner und Kapitänleutnant Bertram. Da die von Kapitän Wiebel in Mden engagierten 8 schwarzen Matrosen noch nicht zu Steuerleuten angelehrt waren, so halfen einige steuerkundige Matrosen S. M. S. „Schwalbe“ für die Probefahrt aus. Der Dampfer lief bei reduzierter Fahrt 9 1/2 Meilen. Schon gegen Mittag kehrte er wieder in den Hafen zurück.

— Unteroffizier Goffmann von der Kaiserlichen Schutztruppe schoss in der letzten Nacht umweit des etwa eine Stunde von Darassalam entfernten Kirschwele einen ausgewachsenen Löwen. Heute früh wurde das Thier unter dem bei solchen Gelegenheiten üblichen Freudengetöse der schwarzen Jugend Darassalams in die Stadt geschleppt.

— Kreuzer „Condor“ ist am 13. d. Mts. in Lourenco Marques eingetroffen.

— Für das Bismarckdenkmal gingen ein: Dr. Stuhlmann 25 Rp., Oberleutnant Richter 15 Rp., Dr. Heintze 20 Rp., Wendig und v. Geibler 25 Rp., Aus Mohorro: Hauptmann Fuder aus Tabora 20 Rp., Assistenz-Arzt Loit 15 Rp., Leutnant Orthmann 15 Rp., Zahnmeister Aspirant Feitsch 10 Rp., S. Wild in Zanjibar 15 Rp., Pastor Holtz in Kiferawe 10 Rp., Bruder Westerbeide 7 Rp., Aus Lindi: Chr. Franck 5 Rp., Moersberger 3 Rp., Feldwebel Wiest 1 Rp., Schütz 1 Rp., Weininger 1 Rp., Feddem 1 Rp., Konick 3 Rp., Karl Fendt 20 Rp., Fendt 10 Rp., Wasse 10 Rp., Summa 1977. 13. 2. Rp. R. Bretschneider.

Personal - Nachrichten.

Privatnachrichten zufolge ist Herr Kaepfel, der frühere Vorsteher der hiesigen-Gouvernements-Tischlerei, welcher seit kurzem bei H. L. S. Köther-Muanza engagirt war, verstorben.

Der deutsche Konsul in Zanjibar, Freiherr von Knehenberg wird morgen mit Gouvernementsdampfer „Nufiji“ hier eintreffen.

Bezirksamtman von Winterfeld verließ am Sonntag, den 10. ds. Mts. Mittags zwecks Bereisung seines Bezirks Darassalam.

Oekonom Friß ist seit dem 12. ds. Mts. probeweise zum Gefängniswärter ernannt.

Stabsarzt Hoepfmann verließ unsere Stadt am Samstag, den 9. ds. Mts. zwecks Vornahme von Pockenimpfungen im Bezirk Darassalam.

Leutnant v. Beeßen trat am Mittwoch, den 13. d. Mts. seinen Marsch nach Muanza an.

Zollamtsassistent II. Klasse Arthelm ist in gleicher Eigenschaft nach Pangani kommandirt und verließ auf dem die Nordtour führenden Gouvernements-Dampfer „Nufiji“ am 12. ds. Mts. Darassalam.

Feldwebel Feldmann ist nach der Majiji-Fähre kommandirt worden und trat am 9. ds. Mts. den Marsch dorthin an.

Feldwebel Lembke und Sergeant Fischer marschirten am 11. ds. Mts. nach Buloba, Sergeant Schubert nach Mufiji.

Sanitäts-Unteroffizier Leder ist am 8. ds. Mts. nach Pangani kommandirt worden.

Unteroffizier Schmitz trat am 13. ds. Mts. von Tabora kommend in Darassalam ein.

Vermischtes.

Berlin, den 10. August 1899.

— Unsere schwarzen Landsleute in Europa. Heute trafen aus Neu-Guinea über Bremerhaven 2 muntere Negerkrieger hier ein, der ältere, 12 Jahre alt Towandau aus Barawon, der jüngere, 7 Jahre alt, Tili aus Kalam. Die Bewohner aus Kalam sind uns schon bekannt von der Berliner Gewerbe-Ausstellung und aus dem Prachtwerke „Deutschland und seine Kolonien im Jahre 1896“. Die Verständigung mit den beiden Kleinen ist anfangs noch recht schwierig, da nur der Ältere gebrochen Pigeon-Englisch spricht und der sonstige Verkehr durch Sinneswahrnehmung vermittelt werden muß. Die Kinder werden im „Deutschen Kolonial-Haus“ durch Herrn Hoflieferant Bruno Antelmann zunächst auf 5 Jahre kontraktlich in Obhut und Erziehung genommen und finden einen engeren Anschluß an die beiden Spielgefährten Unassi und Jolewi aus Togo (Afrika), die schon seit 3 bzw. 2 Jahren hier sind, eine deutsche Privatschule besuchen und sich fast vollständig einberlinert haben: sie singen unsere Volks- und Vaterlandslieder, tummeln sich mit Triefel und Ball, wenn die Schularbeiten beendet sind. Die 3 älteren Schwarzen Joseph, Jonathan und Heinrich, verständigen sich untereinander durch die Ewe-Sprache, bedienen sich aber in Verkehr der deutschen Sprache und sind derselben vollkommen mächtig. Die jüngeren Neger haben ihre Muttersprache fast völlig verlernt und haben nur noch eine dunkle Erinnerung daran, so oft die älteren sich in dieser mit ihnen unterhalten wollen. Herr Gouverneur Dr. Hahl, der der Sprache der Kalamer mächtig ist, ist bereits nach den Karolinen abgegangen. Herr Prof. Dr. v. Luschan vom Museum für Völkerkunde, wird die beiden Schwarzen im Herbst in der anthropologischen Gesellschaft vorzeigen. Alle Neger besichtigen heute auf Anraten des Herrn Geheimrates Bastian unter Führung des Herrn Dr. Brendicke, die Spielsachen, die Schiffe, die Kulturgegenstände aus Neu-Guinea.

— Preisaus schreiben für Schachspieler. Der bekannte Schachmeister Gustav v. Bröker (Friedenau bei Berlin, Handjerystraße 60) hat ein neues Preisaus schreiben für Schachspieler erlassen, auf dessen günstige Bedingungen wir die Schachkünstler unserer Kolonie hiermit aufmerksam machen. Die Bewerbung muß durch Anmeldung bei Herrn v. Bröker unter obiger Adresse erfolgen, gleichzeitig ist ein beliebiges Geldeinsatz möglichst nicht unter 5 Mk. beizufügen; die Sicherstellung dieser Geldeinsätze, welche unverkürzt für die Preise verwendet werden sollen, ist durch Hinterlegung einer Summe von 5000 Mk. bei dem königlichen Notariat im Bezirk des königlichen Kammergerichts zu Berlin erfolgt. Möglichst am demselben Tage und zwar am 10. Februar 1900 wird den sämtlichen angemeldeten Bewerbern die betreffende Preis-aufgabe zugestellt werden. Richtigkeit, Art und Schnelligkeit der Lösungen werden die Preisrichter bei ihren Preisurtheilen bestimmen. Näheres über die Art der Preis-aufgabe sowohl wie die sonstigen Bedingungen ist aus dem Preisaus-schreiben zu ersehen, welches Jedem von Gustav v. Bröker gratis und portofrei auf Wunsch zugesandt wird. Den Darassalamer Schachfreunden gewährt die Expedition der Deutsch-Ost-Afrikanischen Zeitung gern Einsicht in das ihr zugesandte Exemplar des Preisaus schreibens.

Nupie-Kurs

für den Monat September 1899.

1 Nupie	1,3925
Für Posteingahlungen	1,386
„ Postauszahlungen	1,399

Bekanntmachung.

Vom 1. Dezember ds. J. ab be-trägt in den Forstbezirken

Salale und Mjalla

des Nufiji-Deltas der Preis für

- 1 coria starke Boritis 6—8 Nupie
- 1 „ mittelstarke Boritis 5 Nupie.
- 1 „ schwache Boritis 4 Nupie
- 1 „ Feuerholz 1 1/2 Nupie.
- 1 „ Makafia 2 Nupie.
- 1 „ Madjengo 2 Nupie.
- 1 „ Mapao 2 Nupie.
- 1 „ Makombamoyo, ungerindet 2 Nupie, gerindet 2 1/2 Nupie.
- 1 „ Tungu 32 Besa.
- 5 „ Zitros 1 1/2 Nupie.

Die Preise im Forstbezirk Yaha bleiben dieselben, wie bisher.

Darassalam, den 6. September 1899.

Der Kaiserliche Gouverneur.

In Vertretung:
von Raxmer.

Bekanntmachung.

Im Nufiji-Delta, Forstbezirk Yaha, sind auf bequem erreichbaren Holzplätzen zu verkaufen:

525 coria Zitros, 200 coria Tun-gu, 28 coria Makafia, 1046 coria Mapao, 348 coria Mad-jengo, 72 coria Makombamoyo, 253 coria schwache Boriti, 263 coria stärkere Boriti, 94 coria starke Boriti, 2053 coria Feuer-holz.

Dhaus werden auf Wunsch gegen Ver-gütung von 20 Rp. in die betreffende Flußmündung geschleppt. Angebote sind bis zum 1. November d. J. an das Kaiserliche Gouvernement Darassalam zu richten.

Darassalam, den 28. August 1899.

Der Kaiserliche Gouverneur.

In Vertretung:
von Raxmer.

Bekanntmachung.

Die auf dem Grundstücke des verstor-benen Zollinspektors Witsch lagernden

292 cbm. weiße Steine und
18 „ rothe Steine

sollen meistbietend verkauft werden.

Schriftliche Angebote sind bis zum
30. September a. e., Nachmittags
4 Uhr,

an welchem Tage der Zuschlag erfolgt, an das Bezirksgericht hier zu senden.

Darassalam, den 11. September 1899.

Der Kaiserliche Bezirksrichter.

In Vertretung:
gez. Mt.

E. Müller & Devers.

DARESSALAM und ZANZIBAR.

Telegr. Adresse: Devers.

A. B. C. Code.

Filialen: **Kilwa, Barikiwa, Songea.**

Haus in Hamburg: **Prins & Stürken.**

IMPORT.

EXPORT.

Lieferanten der Kaiserlichen Marine.

Complete Ausrüstungen v. Expeditionen
und Caravanen.

Grosses Lager in

☛ **sämtlichen Konsum-Artikeln,** ☛

Schiffsbedarf, Eisenwaaren, Baumaterialien, Farben,
Ölen, Haushaltungsgegenständen.

General-Vertreter der Firma **v. Tippelskirch & Co., Berlin,**
Tropenzelte, Ausrüstungen.

do. do. **Charles Farre, Reims,** Champagner.

do. do. **Rathjens** Patentfarbe für Schiffsboden.

do. **Brown's** Four Crowns Whisky, Glasgow.

Lager in **Cognac J. Favraud & Co.**

Agenten der

Messageries Maritimes.

Compagnie des Messageries Maritimes.

Passagier-Dampfer „**Pei-ho**“ fährt am 27. September über **Djibouti,**
Port Said nach **Marseille.**

Passagier-Dampfer fährt am 27. September nach **Madagascar,**
Réunion und **Mauritius.**

Wegen Passage und Frachten wende man sich an die Agenten

E. Müller & Devers.

Daresalam.

Beilage der „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung.“

Die Saison-Liebe.

Eine Seebad-Novelle von Leo von Torn.

(Nachdruck verboten.)

I.

Wenn's wenigstens ein Regen wäre — so eine Fluth schwerer aufspritzender Tropfen, so ein brausendes Brauseln gegen Dächer, Hausfronten und Trottoirs! Es ist ja förmlich eine Lust, zu sehen, wie es aus den Dachrinnen gurgelt, wie die weißschäumenden Wasser den Steig überschwemmen und über die Kantsteine hinweg zur Gasse eilen. Und wenn ein Windstoß einsetzt in der Richtung des Regenstrichs, dann fegen sprühende Kaskaden über die naßblanken Wege. Männlein und Weiblein ziehen die Köpfe zwischen die Schultern im eiligsten Davonhasten, die Hausflure und Thorbogen sind bevölkert mit lachenden und schimpfenden Schutzsuchern: und wenn ein schmuckes Mädel sich doch über die Gasse wagt —

Egbert Lenzow löste die im Nacken verstrickten Hände, reckte dann die Arme mit unterdrücktem Gähnen empor, um sich schließlich schwer auf das Marmortischchen zu stützen, an dem er und sein Freund Schmeder den Rest des grauen Nachmittags verbrachten.

„Über so —“ seufzte er dann in Ergänzung seines ihm von der Langeweile erpressten Gedankengangs. „Man muß ja ein Amphibium sein, um das auf die Dauer auszuhalten. . . .“
„Lebrigens könntest Du nun endlich das Leben aufstecken, mein Junge! Es ist so schon langweilig genug.“

Doktor Schmeder, ein jovialer dicker Arzt, der die Flitterwochen seiner jungen Praxis lieber in dem kleinen Badeorte verlebte, als in der Stadt, wo seine Klingel bis auf weiteres doch das denkbar „ungezogenste Ding“ war, — Schmeder legte die Zeitung bei Seite, fraute seine frühe Glase und schaute dann seinem Gegenüber mit einem Ausdruck tragikomischer Erwartung in das sonst so lebhaft, jetzt blaßerte- und müde Gesicht.

„Na, — ist ja wahr“, maulte dieser, „man wächst reinweg ein, und da steckst du noch die Nase in's Blatt.“

„Willst noch Billard spielen, Egbertchen?“ flötete Schmeder, als spreche er mit einem kleinen Jungen, „ich kann zwar nix, das weißt du —, aber wenn du mir dreißig auf fünfzig vorgeibst — —“

„Neh —!“

„Domino?“

„Nee . . .“

„Sechszundsechzig —?“

„Nanu hör' aber auf, Du —: jetzt hab' ich die Kreuzlei satt.“

„Ja, liebes Kind“, jagte Schmeder, die Augenbrauen und die Achseln wie in erstem Verweis hochziehend, „wenn du alle edlen, à quatre mains durchführbaren Zerstreungen so von Dir weist, dann ist Dir eben nicht zu helfen. Engere Beziehungen zum Gott der Regen und sonstigen fließenden Wasser habe ich nicht und würde sie gegebenenfalls für einen Undankbaren auch nicht ausnutzen. Denn Du mußt Dich auch, wenn's schön ist, Egbertchen . . .“

Egbert Lenzow suchte auf dem Tische nach irgend einem schweren Gegenstand —

„Laß, mein Sohn, nicht schmeißen! Der Kopf ist ohnehin mein schwächster Körperteil und während der Brunnentour kann ich schon gar nichts daran vertragen.“

Lenzow reckte seine schwächliche, fast knabenhafte Gestalt, die ihm alle die Diminutiva seines Freundes eintrug, mit dem Stuhl weit nach hinten über und lachte zum Plafond auf, dann aber schnellte er wieder zurück, drückte die gefalteten Hände an die Brust und stehete:

„Über so jag' doch, Menschenkind, was fangen wir an! Abreisen? Wir sind vorgestern erst gekommen. Die zu Hause würden schön lachen. Und wo anders regnet's womöglich auch —!“

„Tja, — ich weiß nicht. Außer Klippspielen und dem Klummer, den Du mir machst, giebt's meiner Meinung nach für Dich nur noch Eins.“

„Na?“ fragte Lenzow, der immer noch in der verzweifelt bittenden Stellung verharrte.

„Du mußt Dich verlieben.“

„Was? das wagst Du — —“

„Ausreden lassen, mein Engel! — Deine Braut und Deine hieb- und schußfeste Liebe zu ihr in Lob und Ehren: Aber sie weilt jetzt mit Papa Kommerzienrath in Ostende, während Du in diesem „klimatischen Brunnentourort“ — so schimpft das Nest sich ja wohl — für sechs Mark fünfzig mit voller Pension einen Rheumatismus kurierst, den ich selbst in diesen seinen bescheidenen Anfängen für reichlich verfrüht halte. Ich meine ja natürlich keine eusebe Liebe, die Dich Fräulein Margot und ihren Sechshunderttausend adwendig machen soll. Da sei der Himmel vor! Aber wenn Du glaubst, daß Fräulein Margot, sobald sie sich ebenso langweilt wie Du, nicht auch — Du sollst nicht schmeißen, habe ich Dir gesagt! — nicht auch nach'n bißchen Flirt sich umsehen wird, dann irrst Du Dich.“

„Ich kenne Margot“, sagte Lenzow leichtsin, aber doch etwas nachdenklich zum Fenster hinaussehend.

„Und ich kenne Ostende“, sagte der Verjucher, indem er umständlich eine Zigarette in Brand setzte, das Streichholz ausschlenkerte und hinter sich warf. „Da gehen Dinge vor sich, sag' ich Dir! Einfach unheimlich. Und wer da nicht mittlirtet, ist verrückt. Ein Vöotier oder 'ne Vöotierin — je nachdem.“

„Da bist ein Satan, Schmeder!“ lachte nun Lenzow seinem Freunde in's Gesicht.

„Aber einer, der das Gute will und auch schafft, Kindlein. Also verlieb' Du Dich auch. Aber kurgemäß, weißt Du! Zu starke Leidenschaft schlägt Dir auf die kranken Potentaten, und ich hal' nachher das Leiden davon. Nur so'n kleinen temporären Flirt, damit das Sammern aufhört, — eine lauwarme Saisonliebe auf Zeit und gütliches Uebereinkommen. In allen Ehren natürlich! Du kennst mich, Egbertchen: ich verstehe da keinen Spaß.“

(Fortsetzung folgt.)

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Gr. Reichenstr. 27.

HAMBURG.

Telegr.-Adresse: Ostlinie Hamburg.

Regelmässige vierzehntägige Postdampfer-Verbindung zwischen

Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Süd-Afrika.

Nächste Abfahrten nach Europa via Zanzibar, Tanga, Mombasa, Aden, Port Said, Neapel, Marseille, Lissabon, Rotterdam nach **Hamburg.**

Ab **Daressalam**: R. P. D. „Bundesrath“, Capt. Weisskam am 22. September,

„Herzog“, Capt. Doherr am 4. Oktober.

Nächste Abfahrten nach Südafrika via Mozambique, Beira nach **Delagoabay** resp. **Durban.**

Ab **Daressalam**: R. P. D. „General“, Capt. Gauhe am 22. September,

„Kanzler“, Capt. W. West 4. Oktober.

Zweiglinie an der Deutschen Küste:

Nächste Abfahrt nach: **Kilwa, Lindi, Mikindani** und **Ibo**

per R. P. D. „Sultan“, Capt. Bohnsack am 25. September,

Nach **Bombay** über **Bagamoyo** und **Zanzibar.**

Nächste Abfahrt per D. „Sultan“, Capt. Carstens am 3. Oktober.

*) R. P. D. „Herzog“ berührt Mombasa und Marseille nicht.

†) R. P. D. „General“ berührt Durban nicht.

Nähere Auskunft ertheilen die **Agenten in Daressalam**

HANSING & Co.

Witterungs - Nachrichten.

Datum	Auf 0° Normaldruck u. Meeresniveau reduzierter Barometerstand in Millimetern			Temperatur nach Celsius.					Mittlere der Sonnen- und Mondtemperatur nach Celsius.	Relative Feuchtigkeit in Prozent.			Regenmenge in Millimetern
	7a.	2p.	9p.	7a.	2p.	9p.	Maxim.	Minim.		7a.	2p.	9p.	
4. 9.	64,8	63,8	65,0	20,5	25,4	22,5	27,0	19,2	54,8	93	85	91	—
5. 9.	65,9	64,8	66,1	19,4	25,8	22,5	27,0	18,4	53,8	92	79	92	—
6. 9.	66,0	64,3	64,9	19,5	26,5	22,4	27,4	18,4	55,1	95	78	92	—
7. 9.	64,7	63,0	63,7	19,6	24,8	23,0	25,0	18,8	53,8	94	73	90	—
8. 9.	63,3	62,4	63,2	19,2	24,3	23,8	25,1	17,8	57,0	93	69	92	2,0
9. 9.	63,5	62,6	63,7	20,0	25,1	23,0	26,2	18,4	56,1	91	72	94	—
10. 9.	64,5	63,8	64,7	19,7	26,8	22,8	26,8	18,0	53,5	90	74	89	—

Wind vorwiegend aus E. Abends still und kühle Nächte. Morgens starker Tau und Nebel.

Hochwasser im Hafen von Daressalam.

Datum.	a.m.	p.m.
17. 9.	1 h 56 m	2 h 20 m
18. 9.	2 h 52 m	3 h 16 m
19. 9.	3 h 39 m	4 h 2 m
20. 9.	4 h 24 m	4 h 46 m
21. 9.	5 h 8 m	5 h 30 m
22. 9.	5 h 50 m	6 h 10 m
23. 9.	6 h 31 m	6 h 51 m

Am 19. September 3 h 8 m Nachm. Vollmond.

Postnachrichten für September 1899.

Datum	Bezeichnung der Beförderungsgelegenheiten.	Bemerkungen.
4.	Ankunft der englischen Post aus Europa.	in Zanzibar.
5.	des N. P. D. „Herzog“ aus Europa.	
5.	Abfahrt eines D. O. N. L.-Dampfers nach Bombay über Bagamoyo, Zanzibar, Saadani, Pangani und Tanga.	
6.	des N. P. D. „König“ nach Europa.	
8.	der englischen Post nach Europa.	von Zanzibar
9.	des N. P. D. „König“ von Zanzibar nach Europa.	
20.	Ankunft des N. P. D. „General“ aus Europa.	
21.	Ankunft eines D. O. N. L.-Dampfers aus Bombay über Zanzibar und die Nordstationen und Abfahrt desselben nach Zanzibar.	
22.	des N. P. D. „Bundesrath“ nach Europa.	
24.	Abfahrt des N. P. D. „Bundesrath“ von Zanzibar nach Europa.	
25.	Abfahrt eines D. O. N. L.-Dampfers nach den Südstationen und Tbo.	
26.	Abfahrt eines Gouvernementsdampfers mit der französischen Post nach Zanzibar.	
27.	der französischen Post nach Europa.	von Zanzibar
28.	Ankunft der französischen Post aus Europa.	in Zanzibar.

Die Fahrten der Gouvernementsdampfer werden besonders bekannt gegeben.

Generalversammlung der evangelischen Gemeinde.

Montag, den 18. September, abends 8 1/2 Uhr im Casinosaale.

Tagesordnung:

- 1) Jahresbericht des Vorsitzenden.
- 2) Prüfung der Kassenführung und Entlastung des Rendanten.
- 3) Festsetzung des Jahresbeitrages für das nächste Rechnungsjahr.
- 4) Genehmigung der vom Ober-Kirchenrath vorgeschlagenen Aenderungen in der Kirchenordnung.
- 5) Ersatzwahlen für zwei ausscheidende Mitglieder des Kirchenvorstandes.

Am recht zahlreiches Erscheinen wird herzlich gebeten.

Der Gemeinde-Kirchenrath.

J. N.: Noloff.

Meine Verlobung mit Fräulein

Olga Dieter

beehre ich mich anzugeben.
Sattlerstadt-Berlin.

Otto, Graf v. Baudissin.

Briefmarken - Tausch.

Wer mir Marken in beliebiger Anzahl seines Landes oder andere sendet, dem sende gleiche Anzahl und Wert dagegen, wobei Wünsche möglichst berücksichtige. Nehme auch Ganzsachen in Tausch. Gilt immer. Erledigung sofort. Tausch reell. Fr. Conterweitis, Aachen.

G. BECKER, Sattlerei.

DARESSALAM.

Damen-, Herren- und Packsättel.
Kutsch- u. Arbeitsgeschirre.
compl. Reit- u. Fahransrüstungen.
Stall-Utensilien.
Leder-, Lederwaren.
Portiären, Möbelstoffe u. Zubehör.

Bei allen Deutschen im Auslande

beliebt ist das im 20. Jahrgang stehende reich und künstlerisch illustrierte Familien-Witzblatt

Der Dorfbarbier,

Preis pro Vierteljahr nur 1 Mark bei wöchentlichem Erscheinen.
Abonnements nimmt jede Buchhandlung im Auslande oder die unterzeichnete Verlagsbuchhandlung gegen Einzahlung v. 1.65 Mk. pro Vierteljahr entgegen.

Fischer & Koebke.

BERLIN SW., Wilhelmstr. 119/120.

Aelteste deutsche Schaumwein-Kellerei
Gegründet 1826.

Kessler Cabinet

dry & extra dry

G. C. Kessler & Co., Esslingen.

Hoflieferanten Sr. M. des Königs von Württemberg, Lieferanten Ihrer Kaiserl. Hoheit der Herzogin Vera, Grossfürstin von Russland, Seiner Durchlaucht des Fürsten von Hohenlohe, Deutschen Reichskanzlers, sowie vieler Casinos.



Actien-Gesellschaft

H. F. Eckert

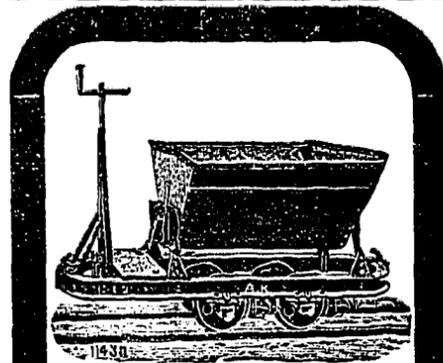
Berlin-Friedrichsberg.

Spezialität:

Maschinen und Geräte

für

coloniale Landwirtschaft.



Feldbahnen

für

koloniale Zwecke

liefert

Arthur Koppel,

Berlin, Bochum, Hamburg.

Telegraph-Adresse:
„Koppelrail.“

Franz Hölldobler,
approb. Zahnarzt,
Daressalam, Marktstr. 49.

102 Sprechstunden:
Sonntags 8-12 Vorm.
Wochentags 1/2 6-1/2 7 Nachm.

ED. STADELMANN,
Tanga.

IMPORT. EXPORT.
Commission. Spedition.
Incasso. Vertretungen.

CENTRAL-HOTEL, Tanga. Vollkommen neu renovirt.
BILLARD-SALON. RESTAURATIONS-GARTEN.
Zimmer von 1 Rupie pro Tag aufwärts, monatlich nach Vereinbarung.
HANS LIEBEL, Inhaber.

HANS LIEBEL, TANGA. EXPORT. IMPORT.
Alleinverkauf von: Krondorfer Sauerbrunnen, Liesinger Märzen- u. Bockbier, Champagner Louis Duverger & Co., China-Wein f. Fieberkranke etc.

Suaheli-Lehrmethode von S. Domet.

Eine gründliche Anleitung zum Lesen und Schreiben (lateinisch und arabisch) der Suahelischsprache, sowie ein vollständiges Wörterbuch i. Inhaltsverzeichnis.

Das verdienstvolle Werk, für dessen Bedeutung die vielfährige praktische Erfahrung des Verfassers sichere Gewähr leistet, ist das erste in sich geschlossene Lehrbuch der Suahelischsprache und als solches jedem die Sprache Erlernenden ein unschätzbare Lehr- und Ratgeber.

16 Lieferungen, von denen bis jetzt 7 Lieferungen erschienen sind. Bezugspreis für das ganze Werk 10 Rupie. — Zu haben in der Verlagsbuchhandlung der **Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung.**

A. Meyhöfer, Berlin W., Leipzigerstr. 35 II.

empfiehlt sich den Herren Ost-Afrikanern für den Heimats-Urlaub. Kleidungsstücke jeglicher Art, nach der neuesten Mode in solidester Ausstattung und Ausführung werden in kürzester Zeit gut sitzend angefertigt.

Durchaus normale Preise!

Die Maasse werden für Nachbestellungen aufbewahrt, und in letzterem Falle dem besonderen Geschmacke jedes einzelnen Kunden sorgfältig Rechnung getragen. — Bei Vorausbestellungen unter Angabe des Maasses sende Europa-kleidung den Herren nach Neapel, Port-Said oder Marseille transit entgegen. — Beste Referenzen. — Maassformulare liegen i. d. Exp. z. Daressalam zur gefl. Verfügung.
A. Meyhöfer.

Neueste Karte von Tanga 1899.

Deutsch-Ostafrika.

Maastab 1:200,000.

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung,
Abtheilung: Verlagsbuchhandlung.

Westdeutsche Handels- und Plantagen-Gesellschaft, Tanga.

Telegramm-Adresse:
„Westplant.“

Reichhaltiges Lager

sämtlicher Plantagen-Geräte und Werkzeuge.

Eisen- und Emaille-Waaren.

Bestassortirtes Wein- und Conserven-Lager.

Stasny- und Weihenstephan-Bier.

Liqueure und Spirituosen.

Cigarren- und Tabake.

SEKT: Moët & Chandon — White Star.

BAUMATERIALIEN: Hölzer, Wellbleche,
Cement, Farben und Oele.

Lampen, Geschirr- und Glaswaaren, Textil- und Schuhwaaren, Bücher und
Schreibmaterialien, Uhren, Sättel, Zaumzeuge mit Zubehör.

FAHRRÄDER für Herren und Damen, **DÜRRKOPP**, Modell „Diana“.

☛ Preisliste auf Wunsch zu Diensten. ☚

☛ **F. GÜNTER**, Baugeschäft. ☚

Eisenwaren für Bau- u. landwirtschaftliche Zwecke etc.

Thür- u. Fensterbeschläge
in reicher Auswahl.

Thür- u. Vorhängeschlösser.
Bleirohr.

Badewannen u. Brausen.

Closet-Einrichtungen.

Schraubstöcke.

Wasserwaagen.

Hammer und Zangen.

Vorschlaghammer.

Drahtgeflechte
in versch. Maschenweite,

Metermaße, Bandmaße,
Zirkel, Winkel, Senk-

lothe zc.

Spaten, Schaufeln u. Hacken

Heu- u. Düngergabeln.

Hand- u. Baumsägen

in allen Größen,

Haumesser.

Rechen.

Beile zc.

Senfing Herde.

Trockene und Ölfarben,

Leinöl,

Leinölfirnis,

Terpentin,

Carbolineum,

Pinzel,

Theer,

Blei- u. Eisenmennie.

Hotel Fürst Bismarck.

Dareessalam,
Wilhelmsufer.

2 Minuten von der Landungsstelle.

☛ Hotel ersten Ranges. ☚

Comfortabel eingerichtete Zimmer. * * *

* * * **Sämtliche Getränke von Eis.**

Table d'hôte.

CHRISTO G. LUCAS,

DARESSALAM.

Best assortiertes Lager

← **tropischer Artikel.** →

Colonialwaarenhandlung

En gros.

En détail.

Import aller Gattungen

CONSERVEN

aus Deutschland, Frankreich und England.

Feinste Cognacs, Champagner u. Tischweine.

Grosses Lager in

eleg. weissen Schuhen bester Qualität,
Daressalamer Fabrikat.

C. Vincenti,

Photographische Anstalt,

DARESSALAM, Wilhelmsufer.

Übernahme sämtlicher photographischer Arbeiten.

Lieferung sämtlicher Bedarfsartikel für Photographie.

Verlag v. Photographieen, Landschaften,
Studien u. Typen v. Deutsch-Ostafrika.
Vergrösserungen, Vervielfältigungen,

Hotel „Deutscher Kaiser.“

Vornehmstes und
ältestes Hotel am Platz.

Elegant eingerichtete Zimmer.

Kühle, große Restaurationsräume.

Piano, franz. Billard, Kegelbahn. — Vorzüglich gepflegte Weine.

Verlag von F. Fontane & Co., Berlin W. 35.

Unentbehrlich

für jeden gebildeten Deutschen, der sich über die litterarische Bewegung
unserer Zeit auf dem Laufenden halten will, ist

Das litterarische Echo

Halbmonatsschrift für Litteraturfreunde.

Sammelorgan für alle litterarischen Interessen.

Essais, Biographien, Kritiken aus angesehensten Federn. — Litteraturbriefe aus allen
Kulturländern. — Gedrängte Revue der in- und ausländischen Zeitschriften. — Voll-
ständige Bibliographie. — Porträts. — Proben aus neu erscheinenden Werken. — Nachrichten.

Preis vierteljährlich bei direkter Zusendung unter Convert **Mk. 2.75.**

Probenummern kostenfrei von der Verlagsbuchhandlung

F. FONTANE & CO., Berlin W. 35.

Zu beziehen d. d. Verlags-Abtheilg. d. „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung.“

Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Chef-Redakteur: Karl Vollrath.

Die „Volks-Zeitung“ täglich zweimal, Morgens und
Abends.

Gratis-Beigabe: **Illustrirtes Sonntagsblatt**, redigiert v. Rudolf Glasho.

Probenummern unentgeltlich.

Reicher Inhalt und schnelle, zuverlässige Mitteilung aller politischen, wirtschaftlichen,
kommunalen und lokalen Ereignisse.

Scharfe und treffende Beleuchtung aller Tagesfragen.

Ausführlicher Handelsteil, frei von jeder Beeinflussung.

Theater, Musik, Kunst, Wissenschaft und Technik.

Romane und Novellen aus der Feder der beliebtesten Autoren.

Abonnementspreis für Deutschland 4.50 Mk. pro Quartal. In Oesterreich-
Ungarn, Belgien, Dänemark, Italien, Luxemburg, Norwegen, Schweden, Rumänien,
Niederland und Schweiz abonniert man bei den Postämtern. Post-Preisliste Nr. 7799.
Abonnements für die übrigen Länder des Weltpostvereins zum Preise von Mk. 9.—
pro Quartal, bei freier Zusendung unter Kreuzband, durch die unterzeichnete Expedition.

Expedition der „Volks-Zeitung“, Berlin W., Lützowstraße 105
und Aronowstraße 46.

UNION LINE.

Die Union Steamship Co., Ltd., Etabliert 1853. unterhält
regelmässige 14 tägige Dampfer-Verbindung

zwischen
Hamburg, Süd-Afrika und Transvaal,

Southampton anlaufend, vermittelt ihrer rühmlichst bekannten Postdampfer

Saxon, Doppelschraube	Tons	Gascon, Doppelschraube	Tons	Mexican	Tons
(im Bau.)	10200	Galka, Doppelschraube	6288	Moer	4661
Briton, Doppelschraube	10218	Goorkha, Doppelschraube	6287	Sabine	3805
Scot, Doppelschraube	7815	Guelph, Doppelschraube	4916	Susquehanna	3712
Norman, Doppelschraube	7537	Grech, Doppelschraube	4717	Trojan	3652
German, Doppelschraube	6723	Gaul, Doppelschraube	4711	Spartan	3487
Sandusky, Doppelschraube	6315	Goth, Doppelschraube	4738	Arab	3192

Abgang von Hamburg jeden zweiten Freitag mit Gütern und Passa-
giere nach Capstadt, Port Elizabeth (Algoa Bay), East London,
Natal und Delagoa Bay, und jeden vierten Freitag außerdem nach
Mossel Bay und Beira.

Auch werden Passagiere nach Madeira und Teneriffe befördert. Alle
Dampfer haben Arzt und Stewardess an Bord, bieten vorzügliche Verpflegung und
sind unübertroffen in ihren Bequemlichkeiten und Einrichtungen für Passagiere in
allen Klassen.

Nähere Auskunft, sowie Fahrpläne, Fracht- und Passagietarife erteilen
Suhr & Classen, Hamburg.

Deutsche Export-Zeitung.

Erscheint am 5. und 20. jeden Monats.

Während ihres 18-jährigen Bestehens hat sich die Deutsche Export-Zeitung wegen
ihrer genauen Kenntnis der Absatzmärkte und Bezugsquellen als ein **wertvolles**
Orientierungsmittel für den Welthandelsverkehr erwiesen. Ihre **Gerichte**
über sämtliche wirtschaftlich irgendwie bedeutende Erscheinungen und Vorgänge des In-
und Auslandes zeichnen sich durch unparteiisches Urteil und gebiegene Sachkenntnis aus.
Inserate (40 Pfg. die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum) finden durch die
Deutsche Export-Zeitung in allen Industriezweigen des In- und Auslandes weiteste Ver-
breitung und sind von dauerndem Erfolg. Referenzen hierüber stehen zur Verfügung.
Abonnement (Postzeitungsliste 1783) pro Jahr für Deutschland und Oesterreich-Ungarn
Mk. 8.—, für das übrige Ausland Mk. 10.—. Probe-Nummern gratis.

Kostenfreie Anstalt in allen Export- und Import-Angelegenheiten. Vermittlung vertrauenswürdiger Ver-
treter in allen Haupthandelsplätzen
und lohnender Vertretungen.

Verlag der Deutschen Export-Zeitung, Berlin.

DER ORIENT

L'Orient.

Herausg.: Heinz Bothmer, Berlin-Charlottenburg, Leibnizstrasse 59.

Monatsschrift in deutsch. und franz. Sprache für Handel, Industrie, Finanzen
Verkehr und Politik — zur Hebung der Beziehungen zwischen Deutsch-
land und den Ländern der Levante — zur Förderung des deutschen
Exports nach dem Orient etc. Probenummern durch alle Buchhandlungen oder
direkt vom Herausgeber. — Postzeitungsliste Nr. 5829.

Meyers Klassiker-Ausgaben.

Unübertroffene Korrektheit. — Schöne Ausstattung. — Eleganter Liebhabereinband.

Arnim, 1 Band, gebunden . . . 2 Mk.	H. v. Kleist, 2 Bde., gebunden 4 Mk.
Brontano, 1 Band, gebunden . . . 2	Körner, 2 Bände, gebunden . . . 4
Bürger, 1 Band, gebunden . . . 2	Lenau, 2 Bände, gebunden . . . 4
Chamisso, 2 Bände, gebunden 4	Lossing, 5 Bände, gebunden . . . 12
Eichendorff, 2 Bände, gebunden 4	Ludwig, 3 Bände, gebunden . . . 6
Gellert, 1 Band, gebunden . . . 2	Novallis u. Fouqué, 1 Band, geb. 2
Goethe, 12 Bände, gebunden . . . 30	Platen, 2 Bände, gebunden . . . 4
Hauff, 3 Bände, gebunden . . . 6	Rückert, 2 Bände, gebunden . . . 4
Helne, 7 Bände, gebunden . . . 16	Schiller, 8 Bände, gebunden . . . 16
Hobbel, 3 Bände, gebunden . . . 6	Tieck, 3 Bände, gebunden . . . 6
Herder, 4 Bände, gebunden . . . 10	Uhland, 2 Bände, gebunden . . . 4
E. T. A. Hoffmann, 3 Bde., geb. 6	Wieland, 3 Bände, gebunden . . . 6

Das Deutsche Volkstum.

Unter Mitarbeit hervorragender Fachmänner herausgegeben von Dr. Hans Meyer.
Mit 30 Tafeln in Farbendruck, Holzschnitt und Kupferätzung. In Halbleder ge-
bunden 15 Mark oder in 13 Lieferungen zu je 1 Mark.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.